



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens**

**Barbieri, Giuseppe Filiberto**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

Warum die Bekehrung des Sünders im Himmel so grosse Freud  
verursache. n. 190.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

einen jeden der Englen mit neuen Freuden: Strahlen schüneren, die Erz-Engel, die Thronen, die Fürstenthümer urtheilen, jene Seel werde ihr Mitgenossin in der Glory, und Throns-Gesellin seyn, die Apostel, die Martyrer, die Beichtiger, das Heer der Büsser, im kurzen Begriff den ganzen himmlischen Hoff, sich vor dem herrlichsten Thron der Gottheit niederwerffen, und all-dorten für so glücklichen Ausschlag Danck sagen, jene glückselige Seel dem höchsten Gott anbefehlen, darbieten ihre Zähne, aufopffern ihre Buß-Werck, demüthig bitten, daß er dieselbe im gutem Vorsatz erhalte, beglücke dero Fortgang, bis sie glücklich zum Besitz jener Cron gelange, welche sie mit ihrer Bekehrung ihr selbst erworben hat. Difes meiner Meynung nach ist jenes, welches in dem Himmel wegen der Buß eines Sünders geschichet, und jenes, welches auch dertwegen geschehen wurde, wan du dich in dem Stand der Sünd befindest, selbe von Herzen be-reuen woltest, auch bevor du aus diser Kirchen gehest. Muß also bestanden werden, daß die Bekehrung eines Sünders ein großes Werck seye, wiewohlen es bey uns wenig geachtet wird. Gewiß ist es, daß, was für eines und wie

großes Ding sie seye, ich mir weder einbilden, noch erklären kan: diß alleinig kan ich sagen, sie seye ein so schätzbares, ein so großes Werck, daß sie vor Freuden gleichsam den ganzen Himmel aufspringen mache. Gaudium erit in caelo super uno peccatore poenitentiam agente.

## Zweyter Punct.

Von Ursachen der Freuden im Himmel über die Bekehrung eines Sünders.

**S**lleicht wirst du difes in 190  
etwas besser aus denen  
Beweg-Ursachen ver-  
nehmen, welche die En-  
gel haben, ein so grosse Freud anzustellen, und seynd insonderheit folgende drey: die erste gehet Gott an, die zweyte die Engel selbst, die dritte uns Büssende. Was anbetriffet das erste, werden die Engel erfreuet der zufälligen Glory wegen, die Gott zukomet, und ist dife nit ein wenige. Die beyfällige Glory Gottes bestehet, wie du weißt, in deme, daß er erkennet, geehret, und seinetwegen selbst von seinen Geschöpffen geliebet werde, und deswegen hat er ein so grosse Glory in dem Himmel; dieweilen er von denen



denen Seeligen klar erkennet, ge-  
ehret, und geliebet wird, wonit  
so vil, als ein unendliche Hoch-  
heit verdienet, mindist so vil der  
Seeligen Fehigkeit vermag. Wan  
aber ein Sünder sich bekehret,  
wie erkennet er Gott? wie lie-  
bet er ihn? überaus vollkommen,  
Krafft des jenigen Liechts, durch  
welches ihn Gott zur Buß be-  
ruffen hat, er erkennet seine Hoch-  
heit, und deswegen demüthiget  
er sich, er erkennet seine Gerech-  
tigkeit, und deswegen zitteret er,  
er erkennet seine Barmherzigkeit,  
und deswegen ruffet er selben an,  
er erkennet seine Mildigkeit, und  
deswegen hoffet er auf selbe, er  
erkennet seine Gütigkeit, und des-  
wegen liebet er ihn; er liebet  
ihn, und mit einer solchen Lieb,  
über welche der Schätzung nach  
kein grössere mag gefunden wer-  
den; alldieweil er ihn über sein  
Leben, und über alles sein Gut  
liebet und schäzet. Deswegen  
ist er willfährig zuruck zustellen,  
und zu ersetzen, was er schuldig  
ist, zu vergeben die Unbilden,  
Urlaub zu geben der sinnlichen  
Lieb, und zu verwerffen die sünd-  
hafte Wollüsten, zu überwinden  
alle Anfechtungen, und ehender  
auszustehen alle Peyn und Trüb-  
saal, als zu verlihren die Lieb,  
und Gnad seines Gottes. Was  
ist für ein vortrefflichere Lieb?

was für ein schönere Glory Got-  
tes? Setze hinzu die Ehr, welche  
Gott ihm selbst durch Befeh-  
rung eines Sünders zur Buß  
gibet. Die Bekehrung deren  
Herken, und Veränderung des  
Willens ohne Zwang ist ein  
Werck, welches alle erschaffene  
Macht übersteiget, es ist noch ein  
Mensch, noch ein Engel, noch  
ein Teuffel, der machen kan, daß  
wir wollen, was wir nit wollen,  
oder daß wir nit wollen, was  
wir wollen. Wir seynd frey, und  
können uns widersetzen, unge-  
achtet was immer für einiger An-  
reizung, oder Betrohung,  
Schmeichlung oder Schröckung.  
Was kan uns nöthigen? ja nit  
nur denen Geschöpfen, sonder  
auch Gott selbst können wir wi-  
derstehen; gestalten er uns nit  
will berauben jener Freyheit, wel-  
che er uns gnädiglich verwilliget  
hat. Dahero kommet es, daß  
wir uns widersetzen können, wan  
wir wollen, auch denen Lieb-  
vollen Einladungen seiner Gnad,  
und widerstreben denen Antriben  
seiner Bewegungen, wie wir sol-  
ches nur gar zu häßlich, und nit  
selten thun. Nichtsdestoweni-  
ger bewundere die Macht unseres  
grossen Herrens: ohne im gering-  
sten unserer Freyheit einigen Ab-  
trag zu thun, hat er ein so liebli-  
che, und nachtrückliche Weis die  
Herz



Herzen zu verändern, daß er machen kan, uns frey und unfehlbar jenes zu wollen, was wir nit wollen, und zu hassen jenes, was wir lieben; wie es ihme beliebet. (S. Augustin. de gratia & lib. arbit.) Habet enim inclinandum quocunque voluerit, humanorum cordium omnipotentissimam potestatem; dan er hat einen allmächtigen Gewalt, die Gemüther, wohin er will, zu lencken, spricht der H. Augustinus. Was ist für ein grössere Härtnäckigkeit, als jene des Lucifers? Und gleichwohl hat jener obriste Herr der Herzen in seinem Gnaden-Schak solche Einsprechungen, daß ein einkige aus disen hätte können erweichen, und zerfnirschen jenen härtesten Diemant, und ihn in Bus-Zäher zu zerschmelzen. Dises nun ist jenes, welches Gott in unserer Begebenheit thut. Jener Sünder, welcher bis zum Stien im Schlauff der Unlauterkeit versencket war, mit einem an jenem Geschöpff angeheffeten Hertz also verwicklet, daß von selbem sich abzusenderen ihme unmöglich schine, mercket auf einmahl ihme das Hertz ändern, und die Neigung verändern, daß er ohne Beschweruß den Rücken der Sinnlichkeit, der Welt, dem Teuffel wendet, und sich gänzlich gegen Gott

süßiglich neiget. Was für ein Wunder ist das? Hæc est mutatio dexteræ excelsi, das ist ein Veränderung des Allerhöchsten, und jenes, was an sich selbst der grosse Augustinus in seiner Bekehrung bewunderte, deswegen auch mit Erstaunung, und Frolocken sagte. Lib. 8. confels. c. 11. Quam suave mihi factum est carere suavitatibus nugarum, & quas remittere metus fuerat, jam dimittere gaudium erat. Wie süß ist mir urplötzlich gemacht worden, der süßen Kinder-Bossen zu entbehren, und deren mich zu ent schlagen mir fürchtlich gewesen war, ist mir alsdan zu verlassen eine Freud gewesen. Und was anderes ist das, als ein Sig der Gnad, das ist ein Werck, so würdig ist jenes Gottes, in dessen Händen die Herzen der Menschen stehen? Deswegen es ihme um so vil glorreicher, um wie vil minder es allen Kräfften eines Geschöpffs möglich ist.

Auch nit minder ist die Glory, die dem Göttlichen Sohn zukommet, welcher in Bekehrung des Sünders ein so schöne Frucht seines Creuzes sammet, wan der Sünder bekehret wird, und sich dessen süßen und mächtigen Antrib der Gnad ergibet, mit welchem Gott ihm vorkommet, und



und sein Herz bieget. Wan aber wurde GOTT ihm diesen Antrib geben, so fern uns Christus Jesus selber nit hätte mit seinem Blut verdienet? Es haben die Engel ihrer Natur, und der Zahl nach unzählbare so edle Geschöpf gefündiget, und was will andeuten, daß er gleichwohl selbe nit zur Buß gelenket hat? Will nit sagen, alle, oder den mehreren Theil, sonder so gar nit einen derselben? und warum dieses? Vileicht wellen sie unbieglich, und ihren Entschluß, den sie einmahl gefasset, nit mehr ändern? Dieses bild ich mir nit ein, sie seynd in dem ersten Augenblick in der Gnad erschaffen worden, und haben anfänglich GOTT alle frey geliebet, und gleichwohl so vil aus ihnen haben ihren Willen nachmahls zum Bösen gekehret; wie werden sie mit gleicher Veränderlichkeit selber widerum zum Guten lencken können? Wahr ist es, daß sie diese so auffserordentliche Gnad sich zu bekehren nit gehabt, und haben sie nit gehabt; weilen Jesus Christus für sie nit gestorben, und selbe ihnen nit verdienet, wie er doch für uns gestorben ist, und selbe uns erworben hat. Daher wan gesehen wird, daß Unglaubige zum Glauben beruffen, oder Sünder zur Gnad eingelaz-

den werden, ist alles dieses ein Frucht des allerkostbaristen Bluts Jesu Christi, der uns solche Beyhülff verdienet hat. Daher kommet es, daß in dem Himmel alle Heilige, und insonderheit die Büßer erkennen, ihre Bekehrung und Heyl rühre her von dem Göttlichen für sie und uns geschlachteten Lamm, zu dessen Füßen darnidergeworfen sie ihm Danck und Lob singen, und frolockend sprechen: Dignus est Agnus, qui occisus est, accipere virtutem & divinitatem, & sapientiam, & fortitudinem, & honorem, & gloriam & benedictionem. Apocal. c. 5. v. 12. Das Lamm, so getödtet worden, ist würdig, die Krafft, und die GOTTheit, und Weißheit und Stärcke, und Ehr und Herrlichkeit, und Danck zu empfangen. Dieses also ist jene wohl grosse Glory, welche Gott und seinem Göttlichen Sohn durch die Buß eines Sünders zukommet, und deswegen stellen die Engel und der ganze himmlische Hoff ein Freuden-Fest an.

Die andere Beweg-Ursach. 192.  
 zihlet ab auf die Engel selbst des Guts wegen, welches ihnen aus der Bekehrung eines Sünders erwachset, und ist diese, weilern  
 I. i. sie



sie auf solche Weis ihre Dienst zu unserem Besten wohl angewendet sehen, und weil sie also Mitgesellen, und so geliebte Mitgesellen in ihrer Glückseligkeit bekommen. Es seynd die Engel, wie du weißt, von Gott für unseren Schutz verordnet, damit sie unseren Nutzen, und forderist unser ewiges Heyl befürdern: Omnes sunt administratorij spiritus in ministerium missi, propter eos, qui hæreditatem capiunt salutis. Heb. c. I. v. 14. Dan alle seynd dienstbare Geister ausgesandt um der jenigen Willen, welche die Seeligkeit zum Erbtheil bekommen werden, wie der Apostel spricht, und dises thun sie mit so großem Fleiß, daß sie niemahls ermanglen uns beyzustehen, uns zu rathen, uns zum Guten anzutreiben, und von dem Ubel abzuziehen; wan sie also sehen, daß ihre Dienstleistungen so fruchtbaren Ausgang durch Veranleitung eines Sünders zur Buß, und Widerführung desselben auf die Strassen des Heyls gewinnen, kan es nit anderst geschehen, als daß sie darob ein sonderes, und um so vil lebhafteres Wohlgefallen schöpfen, um wie vil härter sie geschäset haben dessen Erhaltung, und um

wievil fürtrefflicher die Befehring ist; dan, wan sich also sehr die Apostel und eyffrige Prediger in Ansehung des Fruchts ihres Schwelz in Gewinnung der verlohrenen Seelen erfreuen, um wiewil mehr auch die eyffrigste Engel, und welche weit besser den Werth der Seelen erkennen, und deswegen dero Heyl weit hefftiger verlangen.

Die dritte Beweg = Ursach flüßet aus Betrachtung des Guten, so uns daraus erwachset. Es lieben uns die Engel, und lieben uns herzlich, und beneyden uns nit um unsers Gutens und Heyls Willen, gleichwie einstens die Pharisäer; sonder seynd für dises überaus sorgfältig, und eyffrig, und deswegen, gleichwie sie uns wünschen, und auch verschaffen das wahrhaffte Gut, also erfreuen sie sich überaus darob, wan wir solches erlangen. Was aber ist für ein größeres Gut für uns, als aus dem Sünden-Stand treten, und der Gnad wider habhafft werden, welches das größte aus denen Güteren der Welt ist? Und dises würcket aus ein wahre und vollkommene Buß: sie löschet alsobald aus alle Sünden, wan sie auch verteuffelter als die Sünden



den des Lucifers wären; sie hebet auf die Straff-Schuld der ewigen Peyn, und verwandelt sie in eine zeitliche Peyn, eintweder dieses, oder des anderen Lebens; sie widerbringet die heiligmachende Gnad, welche uns zu Freund und Kinder Gottes machet, und mit der Gnad bringet sie alle Gaaben des Heil. Geists, alle habitus oder Neigungen der eingegossenen Tugenden, die verlohrene Verdienst, das Recht zur Glory, ein himmlische Schönheit, einen Englischen Glanz. Was ist dan für ein Wunder, wan die unserem Besten inbrünstigst zugethanene Engel sich darob erfreuen? Sie sehen es, sie verstehen es, und wan sie sich schon betrübt haben um unseres Elends Willen, so erfreuen sie sich doch nachmahls eben so hoch über unsre Glückseligkeit. Es hat einstens der heilige Paulus der einfältige genannt, ein Lehr-Jünger des heiligen Antonij ap. Cornel. à Lapid. in Luc. 15. einen Sünder in die Kirchen hineingehen gesehen ganz schwarz und abscheulich, umgeben von denen Teufflen, welche ihn mit einem Saum an der Nasen da und dorthin herumschlepten, wohin sie wolten, da entzwischen sein Schutz-Engel hinter ihm stünde, und demselben von weitem mit untergeschlagenem, und

Schmerzvollem Angesicht nachfolgte. Nachdem aber der Sünder in die Kirch hineingegangen, und gleich als ein anderer Publican seine Sünden bereuet, und derselbigen Verzeihung erhalten, hat er ihn als ein ganz anderen, das ist, weis, schön, mit einem glanzenden Angesicht, und mit seinem Schutz-Engel an der Seiten, so ganz frölich war wegen Überkommung seines Pfleg-Kinds, herausgehen gesehen. Dieses seynd die vornehmste Ursachen, welcher wegen sich höchlich der Himmel bey Bekehrung eines Sünders erfreuet, und eben aus diesem wirst du mindist in etwas erkennen mögen, was grosse Sach es seye um die Bekehrung und Buß eines Sünders; indeme sie Glory bringet GOTT dem HERN, Freud denen Englen, und uns so grosses Gut und Heyl.

### Dritter Punct.

Wie die Buß und Bekehrung auch den Sünder erfreue.

**S**eynd aber nit allein die Engel, und die Seelige, welche sich bey Bekehrung des Sünders erfreuen, es erfreuet sich auch der Sünder selbst, und mit einer solchen Freud, die

194